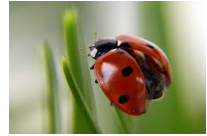


S`Glück liet ufem Weg



Es isch emol en Maa gsee, de het zo sich gsät:“ De einte gohts all besser, de anderne all schlechter – ond me sölber gots au nüd bsonders guet. Jetzt will i wesse, wieso, dass das eso isch. I frog de Herr Gott persönlich.“

Sin Weg führt ene dören grosse, dichte ond dunkle Wald. Er begegnet em Wolf. De frogd ene höflich: “Wo here gosch du?“ „Wäsch, die einte wärid all ärmer, die andere all riecher ond me gohts au nüd bsonders guet. Jetzt will i wesse wieso da eso isch ond frog de Herr Gott persöndlich.“ Get em de Maa zo Antwort. So meent de Wolf, ob er fö en au no e Frog stölle chönnt.“ Wieso chomm i nur Worzle ond Kräuter zwüsched Zeeh öbe ond nie nebis lebendigs?“

Sin Weg goht wieter ond er chonnt ame wuderschöne, hemelige Buurehof vobei. Uf em Bank vorem Huus setzt e jungi, sympathischi Frau. Sie grüesst fründlich. De Maa erklärt ere, wieso er ondewegs isch. Do meent die jung Frau, ob er fö sie chönnt froge:“Wieso dass es ere do so guet goht aber sie trotzdem nie lache cha?“De Maa goht wieter ond nehnt au die Frog mit.

Sin Weg verläuft ame muntere Bergbach entlang. Er wet langsam müed, so rastet er ondereme gosse Lendebom. Plötzlich flüstereds vo obe her.“Du wennt doch scho zom Herr Gott gosch, chasch bitte fö mi froge, wieso dass i do nebed em Bach stoh ond trotzdem fascht verdoschte?“ De Maa luegt zo de Bomkrone uni ond meent sölbverständlich nehm i dini frog mit. I gsie, dass es du nüd liecht hesch!

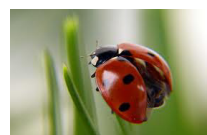
Gstärkt nennt er de restlich Weg onde d`Füess on chonnt denn tatsächlich i de Steewüesti bim Herr Gott a. Er freut sich öbe de Bsuech ond will wesse, wa dass de Maa zo em fühert?“Du- uf dere Wölt isch es efach nüd gerecht. De einte gohts all besser , de andere all schlechter ond me gohts au nüd bsonders guet! Jetzt will i wesse, wieso dass da eso isch?“De Herr Gott denkt lang noh ond schöttled de Kopf.“Da isch nüd so efach z`verstoh för en Mensch. Mach die uf de Heeweg – dei warted s`Glück uf di.“ Au uf die andere Froge het er e antwort öbe cho.

Ufem Zrogweg chonnt er bim Lendebom vobei ond erklärt em, dass en riesige Klompe Gold sine Wozle de weg zom Wasser vespeit. Du mosch nebed fönde, wo de fö di use nennt, denn mosch niemeh dorst ha! Wösch du da fö mi mache flüstered de Bom? de maa abe ment: wäsch i mos sofot hee dei waated s`Glück uf mi! Doch vielleicht chomm i zrog ond scho isch e wieter zoge.

Bim Buurehof waated die jung Frau gspannt uf ene. Es isch ganz efach meent de Maa, du mosch nebed fönde, wo mit de s`Glück teilt, denn chasch du wieder lache! Do frogd d`frau, möchtisch du do bliebe ond mit me s`Läbe teile? de Maa isch verlege ond meent , i mos sofot hee aber vielleicht chommi zrog.

Denn chonnt er bim Wald vobei, zwüsched de Böm waated de Wolf. Ond, hesch fö mi d` Antwort? Jo, du mosch efach nebed fönde, wo domm gnueg isch sich vo de fresse z`lo! So hesch au du wieder mol Fleisch zwüsched de Zeeh! De Wolf mos nüd lang öbelegge ond risst sis Muul uf, packt ösen Maa mit Huut ond Hoor. Endlich, endlich het er nebis anders im Buuch als gad worzle ond Kräuter!

Ond wenn de Wolf nüd gstobe isch, denn lebt e hüt no.



Gidon Horowitz, Märchenerzähler